

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis.  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

Zugleich

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 194.

Welzheim, Samstag den 19. Dezember

1868.

## Einladung zum Abonnement auf den Boten vom Welzheimer Wald.

Mit dem 1. Januar 1869 beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich viermal erscheinenden „Boten vom Welzheimer Wald“. — Derselbe wird wie bisher seinen verehrl. Lesern durch schnelle Mittheilung der Tagesbegebenheiten (namentlich aus unserem engeren Vaterlande), Kammer- und Schwurgerichtsverhandlungen, ausgewählte Erzählungen und Novellen, Anekdoten, Verloosungen, Handels- und Kurznachrichten u. s. w. viel Angenehmes und Reichhaltiges bieten und sich dadurch überall beliebt zu machen suchen.

Der vierteljährige Preis beträgt im Oberamtsbezirk Welzheim durch die Post beziehungsweise Boten bezogen 35 fr., im übrigen Württemberg 42 fr., bei der Redaktion: für Welzheim und nächste Umgebung 29 fr. (einschließlich Austrägerlohn).

Anzeigen im „Boten vom Welzheimer Wald“ erfreuen sich bei der stets zunehmenden Verbreitung desselben in Stadt und Land eines günstigen Erfolges, daher wir das Blatt auch in dieser Hinsicht zu gefl. Benützung bestens empfehlen.

Indem wir für die freundliche Aufnahme, welche diesem Blatt seit seinem kurzem Bestande in so zahlreicher gefälliger Weise geschehen ist, herzlich danken, bitten wir unsere bisherigen Freunde, uns auch in Zukunft treu bleiben und zu weiterer Verbreitung mitwirken zu wollen. — Zu zahlreichem und rechtzeitigem Eintritt in das Abonnement laden wir ergebenst ein.

Welzheim, im Dezember 1868.

Die Redaktion.

### Württemberg.

\* **Welzheim.** Sicherer Kunde nach beruht die in die öffentlichen Blätter übergegangene Nachricht, daß der Abgeordnete Bürl zum Secretär der Kammer der Abgeordneten gewählt worden, auf einem Irrthum, es ist vielmehr der Abgeordnete unseres Bezirks Freiz mit dieser Function betraut worden.

### \* **Stuttgart, 16. Dezbr.**

(6. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Eingelaufen eine Anfrage Reibels an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Eisenbahnttransportordnung, der Retourbillette u. s. w. Eine Anfrage Lanzbergs bezieht sich auf die Abgabe von Waldstreun, wenn auch gegen Bezahlung. — Ueber den Rechenschaftsbericht referirt v. Hoyer; die einzelnen Punkte werden an die betreffenden Commissionen zur Berichterstattung verwiesen. Erst gegen den Schluß des Berichtes bei der Rubrik „Staatsschuld“, macht Pfeiffer einige Anmerkungen, die er nicht verschieben könne, weil möglicher Weise bis zum nächsten Zusammentritt der Stände ein neues Eisenbahnanlehen negociirt werden müsse. Er tadelt die Heimlichkeit, mit der das letzte Anlehen abgeschlossen worden; nicht einmal die hiesigen Bankier haben die Bedingungen, die man Rothschild zu Lieb geheimgehalten, gekannt; und kaum habe verlautet, daß ein Anlehen zur Zeichnung aufgelegt sei, so sei es auch schon gezeichnet gewesen; und die Bankier haben an einem Anlehen von 18 Millionen binnen 3 Tagen einen ganz unverhältnißmäßig großen Nutzen gemacht, so daß Hr. v. Rothschild sich im „Aktionär“ gebrühet, das Anlehen habe einen brillanten Erfolg gehabt. Rothschild bedinge sich in den Verträgen zwei große Vortheile aus; einmal dürfe er die contrahirten Anlehen einzahlen, auch wenn die Raten noch nicht fällig seien, sodann dürfe ohne seine Zustimmung Württemberg binnen einer bestimmten Frist ein

Anlehen nicht auflegen. Sonderbar sei es auch, warum zum Abschluß des Anlehens nicht Herr v. Rothschild oder einer seiner Beamten und Agenten nach Stuttgart gereist, sondern das eine Mal Herr v. Barmhüler nach Heidelberg zu einer Konferenz mit Herrn v. Rothschild, das andere Mal eine ganze Kommission nach Frankfurt gereist sei. Rothschild bewahre sich ferner das Recht, einen Theil der festgesetzten Anlehenssumme in Noten der Frankfurter Bank oder der bayerischen Hypothekenbank einzuzahlen. Auf diese Weise mache sich Württemberg zum Agenten der Frankfurter Bank; Württemberg könne sich aber nicht entschließen, eine Notenbank im eigenen Lande zu concessioniren und die Noten, die der Staat ausgabe, nehme er in seinen Clementarstellen nicht wieder an Zahlungsstatt an. Freiherr v. D. w: die Punkte, die Herr Pfeiffer berührt, seien in diesen Saale schon mehr als einmal besprochen worden; am zweckmäßigsten könne durch Aufnehmen kleiner Anlehen geholfen werden, aber dies habe wieder seine eigenen Nachteile. v. Hoyer ebenso: die Bankier bestehen stets auf der Bedingung, daß sie auch nicht fällige Anlehens-Raten einzahlen dürfen, dadurch erwachsen freilich der Staatscasse bisweilen bedeutende Zinsenverluste; aber auch die Subscriptions-Anlehen haben ihre großen Nachteile und seien unter Umständen geradezu unmöglich. v. D. w empfiehlt eine Concurrenz unter den Bankiers. Eben wünscht Erlösung aus dem Rothschild'schen Danne, auch dormalen bestehe die Bedingung, daß vor Ende Februar 1869 ohne Zustimmung Rothschild's ein Anlehen nicht aufgenommen werden dürfe. Storz wünscht, daß den Bewohnern entfernterer Landestheile Gelegenheit geboten werden möchte, sich an Anlehen zu betheiligen; ferner wünscht er, daß mehr württembergisches Papiergeld ausgegeben werden möchte. Cavallo: dann dürften unsere Anlehen theuer genug werden. Nachdem Pfeiffer noch versichert, daß es durchaus nicht seine Absicht

gewesen, gegen den sändischen Ausschuß eine Besoldigung zu erheben, ergreift Fehr. v. Barmhüler zu der kurzen Bemerkung das Wort: er sei eben erst in den Saal getreten. Da der Gegenstand an die staatsrechtliche Commission verwiesen werde, so enthalte er sich jeder Erwiderung. — Diese Sache kommt seiner Zeit eingehend zur Besprechung. — In die Kirchen- und Schul-Commission werden gewählt: von Dannecker 54, v. Hauber 45, Uhl 45, Maier von Tettnang 44, Bayrhammer 41, Hopf 41, von Horn; weitere Stimmen erhielten Geigle, Geiger und Maier von Kirchheim je 40, von Mehring 39, Freiz 39, R. von König 37, Storz 16. — In die staatsrechtliche Commission treten: Frieder mit 60, v. Schad 46, Becher 46, Schwandner 45, Probst 45, Hölber 44, von Gillingen 44, Deisterlen 44, Schott 44; weitere Stimmen erhalten Hörner 43, Sarwey 43, Riethammer 42, Schmid 41, Pfeiffer 40, Karl Mayer 38, Gutheinz 35, Lanzberg 32, Römer 28. — In die Sustentations-Kasse-Rechnungs-Prüfungskommission werden gewählt Erath 44, Schwarz 43, Kenschler 43, Böhmle 42, Vogt 41 und Schneider 41, die beiden letzten haben zu loosen. Probst ist Vorstand der staatsrechtlichen Commission und v. Dannecker der Kirchen- und Schulkommission. — Eingelaufen ist eine Eingabe des Rechtscons. Kleinfnecht aus Göppingen in Sachen der Göppinger Abgeordnetenwahl; die Eingabe wird an die Legitimationskommission verwiesen. — Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wird der Adresse-Entwurf gesetzt; die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt und beginnt um 9 Uhr.

### \* **Stuttgart, 17. Dezember.**

(7. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische das Gesamt-Ministerium: v. Goltzer, v. Gessler, Freih. v. Barmhüler, Freih. v. Wagner, v. Renner, v. Wittnacht. Zum Vizepräsidenten wurde von Er. Maj. dem König der Abg. Probst ernannt.



Eingelaufen eine Anfrage Weith's an den Minister des Innern, betreffend die Quartierlasten.

Die Tagesordnung führt auf die Berathung der Antworts-Adresse.

Nachdem der Inhalt des Entwurfs und die Amendements vorgetragen worden, erhält Amernüller das Wort, um zu Ziffer 1 über die späte Einberufung der Kammer zu reden.

In der einleitenden Debatte erklärt Probst, der ursprüngliche Entwurf habe weit schärfer gelautet; die Adresse sei eben auf den Abstreich berechnet gewesen.

Sodann nimmt Lanzberg Veranlassung, der Regierung seine volle Anerkennung für Einführung der Press- und Vereins-Freiheit auszusprechen; diese seien wohl ebenso wichtig, wie das allgemeine Stimmrecht und die Justiz-Reform.

Desterlen anerkennt ebenfalls das frische Reform-Leben in einzelnen Theilen des Staatskörpers, allein diese Einrichtungen seien mehr factisch, als durch Gesetz geschächt.

Justizminister dankt für die moralische Unterstützung einer Reform, deren Werth in nicht-juristischen Kreisen nur sehr langsam anerkannt werde.

Auch Karl Maier anerkennt die Vorzüglichkeit der neuen Gesetze; er beklage aber, daß man bei politischen Prozessen so wenig an den Schutz der einheimischen Presse gedacht.

Justizminister: man habe es eben beim bestehenden Rechte belassen, (Probst) damit nicht das Gesetzgebungs-Werk an dem Widerstand der ersten Kammer und der Regierung gefährdet würde.

Bei Ziffer 4, nach welcher die Kammer den zu erwartenden Vorlagen mit Aufmerksamkeit entgegensteht, hat Hopf Bemerkungen über Militärstrafgesetzgebung und über Behandlung der Soldaten zu machen: die ersteren werden vom Kriegsminister durch Hinweis auf die vorbereitete neue Gesetzgebung in Militärstrafsachen; die zweiten werden von Schott und Schmid zurückgewiesen, wogegen K. Maier auf die Verfehlungen zweier Officiere v. H. und v. St. hinweist.

Bayha: er gehöre nicht zu den Mitgliedern, die von der Thronrede in keiner Weise befriedigt worden seien; im Gegentheil, er freue sich und mit ihm das ganze Landvolk der Steuer-Reform, der Bauordnung u. s. w.

Die Ziff. 5—9 handeln von dem Punkte der Verfassungs-Reform. Vor Beginn der Debatte ergreift Min. v. Geßler das Wort, um zu erklären, daß es die Absicht der Regierung sei, einen Verfassungsentwurf noch auf diesem Landtag einzubringen. Die Thronrede habe nur jene Punkte und Gesetze namentlich aufgeführt, die zur Vorlage bereits reif seien. Von einer Verschiebung der Verfassungsreform auf unbestimmte Zeit sei entfernt keine Rede. Die ernste Absicht der Regierung sei schon durch die auf letztem Landtag gemachte Vorlage geoffenbart worden. Daß die damalige Verfassungs-Commission mit der Vorlage in ungeeigneter Weise umgegangen wurde vom Verichterstatter schon damals anerkannt. Eine Einigung über die Negation sei gar nicht schwer, um so schwerer aber eine Einigung über das, was an die Stelle des Regirten treten soll.

Probst ist für die Erklärung des Herrn Ministers sehr dankbar, bleibt aber bei der Ansicht, daß die Verfassungs-Reform auf unbestimmte Zeit verschoben sei. In Bayern sei man mit der Aenderung der Verfassung, mit der natürlichen Zusammensetzung der Kammer zu Stande gekommen, das sollte auch bei uns möglich sein; die Regierung zeige wenig Vertrauen in die Gesinnungen der Kammer.

Karl Maier: er habe den Antrag auf eine Antworts-Adresse gestellt, sei aber nicht in die Adresse-Commission gewählt worden. Zwei seiner Freunde seien zwar in der Commission, allein sie

seien so sehr überstimmt worden, daß sie sich haben auf's Nothwendigste beschränken müssen, um das Zustandekommen der Adresse nicht zu gefährden. Der Herr Minister des Innern habe ziemlich überraschende Erklärungen abgegeben; er verdiene dafür einen Beweis der Verträglichkeit der Opposition. Er erwähnt dann der Adresse für das Gesetz vom 1. Juli 1849. Trotz der 43,000 Unterschriften habe die Volkspartei ihre Thätigkeit in dieser Richtung alsbald eingestellt, als es sich gezeigt, daß die Regierung mit einem Verfassungs-Entwurf hervortreten wolle. Ihm sei die Aufgabe geworden, sich über „den schwerfälligen Apparat des Zweikammersystems“ auszusprechen; ebenso über die Privilegirten; er und seine Freunde verlangen, daß jedes Privilegium schwinde. Die Kirche sehe er als eine Verhöhnung der Religion und die Prälaten als einen Rückstand aus vorpandflichtlicher Zeit an; kein Auge werde sich heuchten, wenn eines Tages diese Herren den Saal verlassen. Ein anderes Verhältniß sei zu der Ritterschaft; das sei eine Art Patriciat und verdiene alle Achtung. Sie haben sich aber um alle Sympathien gebracht; schon im letzten Verfassungs-Entwurf seien sie aus der zweiten Kammer gestrichen, in die erste Kammer aber nicht aufgenommen worden: sie seien zwischen Tisch und Bank hinunter gerutscht. Rettung für den Adel sei nur noch beim Volke zu suchen; die Herren sollen sich auf das allgemeine Recht stellen. Binnen kurzem schon werden wir uns vielleicht wieder in einen gesamt-deutschen Organismus einzufügen haben; was sollen wir da mit einem Zwei-Kammer-System anfangen. Es sei ganz unverträglich mit dem Apparat einer allgemeineren Vertretung; nun sagt man aber, die erste Kammer sei ohne Revolution nicht zu entfernen. Die Revolution sei aber dagesen: das Revolutions-Jahr heiße 1866 und der Hecker heiße Bismarck. In der ersten Kammer sitzen nicht bloß die königlichen Prinzen, sondern auch Fürsten, die ihre Begeisterung für 1866 in starken Worten ausgedrückt; ihre Herren Väter seien in den norddeutschen Reichstag gewählt worden. Warum sie nicht auch in eine süddeutsche Volksvertretung gewählt werden sollten? Es habe Momente in der Geschichte gegeben, wo der Adel Opfer gebracht habe; vielleicht nehme sich auch der deutsche Adel jene berühmte Augustnacht von Verfehltes zum Vorbild. Er und seine Freunde werden keiner Verfassung zustimmen, die nicht die die Prinzipien von 1789 anerkenne; das sei die konservativste Politik.

Desterlen: wenn man auf die Unterschriften auf Seiten der deutschen Partei einen Blick werfe, so zeige sich, daß die altgewohnten Stützen des Conservatismus zu weichen beginnen und es gebe nur noch eine Stütze: das eigentliche Volk erinnert dann an die österreichisch-ungarische Thronrede; so rasch wie dort müsse man bei uns handeln; die alten Mittel seien alle abgenützt. Reich handeln sei notwendig, weil sonst die Verhältnisse sich immer mehr spalten. Was die Volkspartei betreffe, so bestehe unter der „vereinigten Linken“ nicht ein prinzipieller Unterschied, sondern nur ein praktischer. Der äußerste Flügel unterscheide sich von der gemäßigten Richtung dadurch, daß jener mehr agitatorische, diese mehr parlamentarische Politik zu treiben beabsichtige. Zur Erhaltung der Selbstständigkeit des Landes sei das Zusammengehen von Fürst und Volk nötig; die Bedingung dafür sei eine Regierung im Sinne der neuern Zeit.

Nach Kühle, der für das Einkammer-System sich ausspricht, erhält Hölder das Wort: nach der Erklärung des Herrn Ministers sei die Fassung der Thronrede im Punkte der Verfassungs-Reform eine keineswegs glückliche, er möchte deshalb daran erinnern, daß man die Sache nicht wieder so zögerlich behandle; er würde als Preis für eine bundesstaatliche Einigung Deutschlands recht gerne

die erste Kammer hingeben. Auch in der Zusammensetzung der zweiten Kammer sei Württemberg hinter jedem anderen Staate, der als solcher in Betracht kommen könne, zurückgeblieben, persönlich habe er stets gerne mit den Herren der Ritterschaft verkehrt, aber sie gehören nicht mehr in diese Kammer. Empfiehlt abschnittsweise Revision der Verfassung; verlangt unter anderem das Recht des ungehinderten Zutritts zur Krone für ständische Deputationen u. s. w.

Peiffer: die Debatte zeige, daß die Wünsche und Beschwerden des Landes so zahlreich, daß sie fast nicht in einer Adresse Raum finden können. In manchen Fragen seien wir, um auf Graf Bismarck zu reden, um Jahrzehent zurück. (Viele Stimmen: Oh, Oh!) Die Beschwerden, die hier vorgebracht worden, seien durch die norddeutsche Bundesverfassung alle weggeräumt. Das Jahr 1866 sei der Grund, daß wir an die Einführung einer rationalen Volksvertretung denken können. Im Uebrigen hätte er gewünscht, daß man sich auf einige Hauptpunkte beschränkt hätte, die in die Adresse aufzunehmen gewesen wären, er ziehe deshalb den von ihm gestellten Antrag zurück.

Justiz-Minister: von Seiten der Opposition verdröche man die Sache. Der Zweifel der Regierung bestehe nur über das Wie der Verfassungsreform; die Opposition deute das aber als ein Ob; das sei vollständig unrichtig.

Becher und Möhl weisen nach, daß in Preußen kein Fortschritt sei, der ganze norddeutsche Reichslag sei nichts als ein großes Privilegium. Wegen seiner Diätenlosigkeit sei er ein Privilegium der Reichen. Was wir nicht haben, sei in Preußen zu finden, ein Specialgericht für Pressprozesse, ein systematischer Pressprozeß, eine geheime politische Presspolizei. Es sprechen noch Böhm, v. Weigel (gegen Maier), v. Hofer, Minister v. Geßler, Schwarz. Dann werden noch persönliche Bemerkungen ausgetauscht und  $\frac{3}{4}$  3 Uhr die Debatte geschlossen. Wir können nur in Kürze beifügen, daß die Punkte der Adresse 5 bis 9 nach dem Entwurfe angenommen und daß zwei Zusätze von Karl Maier, von denen sich einer auf die Aufhebung der ersten Kammer bezieht, mit großer Mehrheit abgelehnt wurden.

Stuttgart, 17. Dez. Am Montag Abend ereignete sich, außer den gestern erwähnten Unglücksfällen, auch der, daß der Haushälterin eines hiesigen Arztes, von dem Haushunde, den sie selbst aufgezogen hatte, die Nase aus dem Gesichte herausgebissen wurde.

In der Oberamtsstadt Neresheim ist vom 9. d. M. an die Polizeistunde aufgehoben worden.

Die Mürrthaleisenbahn-Deputation berichtet über den Empfang den sie beim König gefunden: Se. Königliche Majestät ertheilten der Deputation die Zusage, daß höchst Sie für alle Landestheile mit gleichem Interesse zu sorgen bemüht seien, und von dem Ministerium die entsprechende Verfügung werde getroffen werden. Die Deputation hatte hierauf Nachmittags halb 4 Uhr die Ehre einer Audienz bei Seiner Excellenz dem Hrn. Minister v. Barnbüler, wo die Sache eingehend besprochen wurde. Se. Exc. bezog sich auf die schon öfter von der Regierung und den Kammern gemachten Zusagen bezüglich der Priorität der Mürrthal-Eisenbahn vor anderen projectirten Linien, und stellte die Inangriffnahme der Vorarbeiten in nächster Zeit in Aussicht, falls die günstigen Bedingungen zutreffen, die auch eine sofortige Inangriffnahme des Baues selbst gutheißen.

Ustland.

Athen, 16. Dez. Officiell. Der griechische Dampfer „Enosis“, von türkischen Schiffen verfolgt, wird vom Admiral Hobbart im Hafen von Syra blofirt.



# Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die auf das hiesige Handels-Register bezüglichen öffentlichen Bekanntmachungen werden im Laufe des nächsten Jahres außer im Staats-Anzeiger im Schwäbischen Merkur und im Boten vom Welzheimer Wald erfolgen.

Den 16. Dez. 1868.

K. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Strohhof,  
Gemeinde Kaisersbach.

## Guts-Verkauf.



Das Anwesen der Brüder Gottfried und Johannes Weller, ledig von Strohhof, bestehend in:

- 1 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter 1 Dach mit gewölbtem Keller nebst Backofen und Hofraum,
- 2/3 Mrg. 43,0 Ruth. Garten,
- 6 1/2 Mrg. 47,1 Ruth. Acker,
- 4 1/2 Mrg. 17,5 Ruth. Wiese und Oede,
- 4 2/3 Mrg. 47,3 Ruth. Nadelwald,

wird im Wege der Hilfsvollstreckung am Montag den 28. Dezbr. 1868 Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen mit dem Bemerkem, daß unbekannte Lizitanten sich über Prädikat und Zahlungs-Fähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Kaisersbach, den 8. Dez. 1868.

Gemeinderath.

Meinweiler  
bei Welzheim.



Die Unterzeichnete verkauft ihre zwei starken, fehlerfreien, 5 1/2 Jahre alten, hellbraunen Pferde, sowie einen starken Wagen, wozu Kaufs-liebhaber auf



Dienstag den 22. Dezbr. d. J.

Mittags 12 Uhr

in ihre Behausung einladet

Joh. Ad. Kugler's  
Wittwe.

Welzheim.

Von morgen (Sonntag) an schenke ich gutes

## Winter-Bier.

Ebenso kann wieder Bier-Hefe regelmäßig bei mir gekauft werden.

Matth. Hägele  
zum Hirsch.



Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach.

## Eichen-Stammholz-Verkauf.

|   |                        |
|---|------------------------|
| Montag, Dienstag und Mittwoch den 28., 29. und 30. I. Mts. in den Waldtheilen Dikne und Besoldungswiese | 87 Stämme mit 4890 C'  |
| Sandbuckel, Heubergkopf, Thannschopflenshalbe, Klemmergehren, Hochbachhalbe, Barenbachhalbe             | 84 Stämme mit 5184 C'  |
| Backofenhalbe, Borderer Eulenberg, Säule, Saufang   | 47 Stämme mit 2398 C'  |
|   | 218 Stämme, — 12472 C. |

Die Stämme liegen theils auf den Abfuhrwegen ausgeschleift, theils in deren unmittelbaren Nähe. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr auf dem Bärenhof ca. 1/2 Stunde von der Bahnstation Blüderhausen entfernt. Mit dem Verkauf wird im Staatswald Dikne bei Walkersbach der Anfang gemacht.

Schorndorf den 17. Dezbr. 1868.

Königl. Forstamt.  
F. W. Frank, A.-B.

Welzheim.

## Joseph Mayer im Löwen

empfiehlt zu

Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken

sein gut assortirtes

## Lager in Gold- und Silber-Waaren

zu den niedersten Preisen.

beim Malhorn.

F. A. Seeger

Sich bitte um zahlreiche Entpand und Zeichne nachstehende

unter Garantie,  
alle Sorten fetten,  
niederländische und englische  
Essenzen,  
Schiller & Sander  
u. f. w.

verschnittes und emittirtes  
Schilf,  
Baldelagen,  
fabriane Bandelagen,  
englische Strohmehlgeräthe,

Strohmeßer,  
unter Garantie,  
alle Sorten fetten,

offene fernere in großer Auswahl:  
Strohgeräthe,  
innen und außen heiß und hochbar,  
Herde,

## Eisen-Waaren-Lager

Von meinem

beim Malhorn.

F. A. Seeger

und sichere bei guter Qualität die billigsten Preise zu.

Eiserne und fäbrne Mühlagen & Fellen

Wollenes und seidenes Bett-Tuch,

Den Herren Mühlagen u. Sägmühlagenbesitzern empfehle ich verschiedene Sorten  
Murrhardt.



Welzheim.

# Kinder-Spiel-Waaren

in großer Auswahl:

Pferde von 3 fr. bis 2 fl., Wägel, Puppen und Puppenzimmer, Küchen, Kaufläden, Strickkörbe etc., Unterhaltungs-Spiele,

**Glas- und Porzellan-Waaren, Regen-Schirme, Hauben und Capuzen, Châles, Cachenez, Halstücher, Handschuhe, Winter-Schuhe,**

Jacken und Leible, Unterhosen, wollene, halbwollene und baumwollene, für Knaben, Mädchen, Frauen u. d. Männer,

Webgarne, wollenes und baumwoll. Strickgarn, Bettfedern,

**Ellenwaaren, besonders Flanelle, Jackenzeuge etc.**

in bekannter schöner Waare empfiehlt bestens

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfehle ich

**Sophas, Sessel, Bettrösche, Schulranzen,**

Reise-Taschen, sowie eine hübsche

**Auswahl in Regen-Schirmen**

zu billigst berechneten Preisen

Matth. Klenk,  
Sattler, Tapezier und Schirmfabrikant.

Welzheim.

**Strohmesser und Strohmesserblätter**

empfehlte unter Garantie

Schmied Weller.

Unter-Neumühle,  
Gemeindebezirks Altersberg, Oberamts Gaildorf.

**Mahlmühle- und Güter-Verkauf.**

Leonhardt Michael Krauß, Müller dahier, beabsichtigt sein Mühle-Anwesen mit dazu gehörigen Gütern, bestehend in:

|            |                        |
|------------|------------------------|
|            | 16,3 Ruth. Grasgarten, |
| 1/8 Mrg.   | 1,8 Ruth. Land,        |
| 4 7/8 Mrg. | 33,1 Ruth. Acker,      |
| 4 7/8 Mrg. | 31,6 Ruth. Wiesen,     |
| 1/8 Mrg.   | 4,1 Ruth. Debe         |

zus. 10 1/8 Mrg. 38,9 Ruth.,

aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle ist oberflächlich, mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang versehen und erfreute sich v. z. jetzt einer guten Kundschaft. Die sämtlichen Realitäten sind in gutem Zustande und dürfte hier einem thätigen Manne ein gutes Auskommen gesichert sein.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Schultheiß Baumann.

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.

**AGENTUR** der **Druckerei und Appretur** von **Albert Schumann** in Esslingen a. N. Kaufmann seit in Welzheim.

Nechte brillante Farben, geschmackvoller dauerhafter Druck, Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

besorgt bestens

Welzheim. Es werden einige Säcke gute Kartoffeln gesucht das Simri zu 24 fr. von Ad. Beck hinter der Apotheke.

Neu selbstverfertigte Conditoreiwaaren eine reiche und billige Auswahl, sondern auch in Kinder-Spielwaaren aller Art, namentlich auch Glas und Porzellan, sowie noch vielen sonstigen Artikeln zu Gefüge schenken sehr geeignet.

S. Göbly.

Welzheim. Einem verehrl. Publikum von Stadt und Land die Anzeige, daß ich heute mit meiner Weihnachts-Beizehung begonnen. Dieselbe bietet nicht bloß in allen Gattun-